

Zeuge Jehova

Beitrag von „Nuki“ vom 30. November 2009 14:13

Ich habe einen neuen Schüler der Zeuge Jehova ist. Bisher hatte ich kein Jehovah- Kind und habe auch nur ungefähre Kenntnisse.

Habt Ihr Hinweise und Tipps für mich im Umgang mit dem Kind und wie Ihr bestimmte Situationen gelöst habt?

Beitrag von „venti“ vom 30. November 2009 14:31

Hallo Nuki,

wenn die Eltern sehr streng gläubig sind, ist das für dich und die Klasse eine große Belastung. Das Kind darf keinen Geburtstag feiern - weder seinen eigenen, noch den von Klassenkameraden. Es darf also z.B. auch keine Süßigkeit essen, die ein Kind aus diesem Anlass mitbringt.

Es darf im Musikunterricht nicht tanzen, auch keinen Kreistanz im ersten Schuljahr. Das Leben ist ein einziges Jammertal. Das bekommen die Kinder zu spüren.

Es darf im Advent keine Kerze anzünden, kein Weihnachtslied singen. Es darf sich an Fastnacht nicht verkleiden und an Ostern kein Osterei bemalen.

Mit anderen Worten: es ist sehr arm dran.

Viele Grüße

venti 

edit: nachdem ich nun erst mal gejammert habe, weil mir diese Kinder wirklich leid tun, kommt deine Frage, was du tun kannst. Lerne erst das Kind kennen, und dann kannst du versuchen, mit ihm kleine "Abkommen" zu schließen, die es zwar durchschaut, aber vielleicht akzeptiert. Also: "Dieser Kuchen von Max hat nichts mit seinem Geburtstag zu tun. Seine Mama hatte gerade Lust, für uns einen Kuchen zu backen." Dann darf er ihn essen. Und möglichst zu Hause nichts sagen.

Beitrag von „Nuki“ vom 30. November 2009 16:05

Uff. Genauso hatte ich es mir schon in etwa gedacht und gehofft es sei NICHT so 😊 😂
Die ersten Auszüge haben wir heute gelernt als es hieß "ICH darf gar nichts basteln, dass lässt sich nicht mit meinem Glauben vereinbaren".

Ich Böse Frau haben ihn dazu gezwungen mit zubasteln, weil ich finde das hat NICHTS mit Glauben zu tun. Wir haben Mäuse gebastelt und Schachteln gefaltet. Was für einen Glaubenshintergrund soll das bitte haben...

Aber ich merke schon, das wird schwierig... Was habe ich doch für ein Glück 😊

Im Übrigen- was für ein intoleranter Haufen.... selbst meine Muslime dürfen alles mitmachen...

Beitrag von „pitti79“ vom 30. November 2009 16:11

Ist bei mir ähnlich kompliziert. Das Kind geht meist selbstständig kurz vor die Tür. Es geht weiter, wenn man was für Muttertag bastelt oder über Hexen und Gespenster erzählt. Man soll zwar tolerant sein, aber manchmal bin ich einfach nur noch genervt.

Beitrag von „neleabels“ vom 30. November 2009 16:16

Toleranz ist ja eine Sache - aber ich denke, es ist auch wichtig, dass man keine fundamentalistische Gegenkultur zulässt. Das Kind darf sich nicht einfach so herausziehen; soll es etwa selbstständig vor die Tür gehen, wenn im Biologieunterricht die Evolution gelehrt wird?

Nele

Beitrag von „annasun“ vom 30. November 2009 16:50

Ich oute mich mal als doof. Warum dürfen die nichts "normales" basteln?
Gruß
Anna

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 30. November 2009 17:06

Warum dürfen die nichts basteln?

Ich habe gerade mal ein wenig gegoogelt.

Die sarkastische Antwort wäre wohl: "Weil es Spaß macht!"

Ich denke aber eher, dass der kleine da irgend ein Verbot der Eltern in den "falschen Hals" bekommen hat. Wahrscheinlich darf er nur nichts für Weihnachten basteln. Und aufgrund der Nähe zu Weihnachten, dachte er, das Basteln hätte was mit Weihnachten zu tun.

kl. gr. Frosch, der hofft, dass er nie ein ZJ in der Klasse hat. Das gäbe bestimmt Ärger mit seinen Eltern. 😊

Beitrag von „Nuki“ vom 30. November 2009 17:09

Weiß ich nicht Anna. Eine Kollegin sagte darauf, weil es sein könnte, dass das Spaß macht. 😂
Nein, ich glaube es geht eher darum dass der Junge nichts basteln soll/darf was mit Weihnachten zu tun hat und sie das nicht feiern, weil Weihnachten eigentlich ein "heidnischer Brauch ist".

Weil:

"Der Ursprung geht auf das altrömische Fest der Saturnalien zurück, das vom 17. bis zum 25. Dezember als Geburtstag der unbesiegbaren Sonne gefeiert wurde. Wie viele andere Kulturen auch, hatten die Römer ein Fest, das die Wintersonnenwende markierte.

Die Römer übernahmen außerdem noch von anderen Ländern Gottheiten, darunter den persischen Gott Mithra/Mithras, dessen Geburtstag man am 25. Dezember feierte. Am 25. Dezember des Jahres 274 ließ der römische Kaiser Aurelian den Sonnengott Mithras als ‚Herrn des Reiches‘ ausrufen. Man hatte die Festtage von zwei heidnischen Gottheiten vereinigt.

Die frühe Kirche hatte schwer mit diesem Fest zu kämpfen, denn es war stark im römischen Reich verankert und es war sehr beliebt.

Irgendwann im zweiten Viertel des 4. Jahrhunderts kamen findige Vertreter der Kirche von Rom zu dem Schluß, daß sich der 25. Dezember hervorragend als Tag der Feier des Geburtstages der ‚Sonne der Gerechtigkeit‘ eignen würde. Weihnachten war geboren, denn schließlich wußte niemand das genaue Geburtsdatum Jesu Christi."

Geburtstage als solche sind ja nicht relevant und davon ab sollen eben auch keine heidnischen Symbole mit eingebracht werden...

Nuki mit qualmenden Kopf 😊

Beitrag von „Nuki“ vom 30. November 2009 17:13

@ Nele: Ich habe das nicht Böse gemeint mit dem intoleranten Haufen. Aber wundern tut es mich schon, dass Muslime sehr wohl basteln und alles und sich auf sehr viel aufgeschlossener zeigen.

Irgendwie impliziert das für mich schon, dass der Junge nichts anderes kennen lernen darf und nicht über den Tellerrand hinaus gucken darf. Das stimmt mich traurig, dass man in dieser Glaubensgemeinschaft dann wohl eher kein eigenes Urteil abgeben darf und sich selber ein Bild machen darf. 😕

Beitrag von „Nuki“ vom 30. November 2009 17:19

Das habe ich übrigens gerade gefunden, eigentlich recht interessant oder?
Die Zeugen Jehovas haben nämlich doch mal Weihnachten gefeiert...

http://www.evermann.de/glaube/zj/weihnachten_gefeiert.html

Und dann dies hier, ich zitiere:

Beachten sollte man in diesem Zusammenhang auch noch die "Trost"-Ausgabe vom 15. 12. 1944 in

der man lesen konnte:

"Ein eifriger Leser schreibt uns: 'Es ist mir rätselhaft, warum J. F. Rutherford in keinem seiner Bücher etwas über das

Weihnachtsfest schrieb. Aber auch im 'Trost' habe ich nur einmal vor etwa 15 Jahren eine gute Erklärung über das

verwerfliche des Weihnachtsfestes und über dessen Ursprung gelesen. Ich bin heute noch der Überzeugung, daß in

dieser Weihnachtsangelegenheit eine bessere Volksaufklärung vorgenommen werden sollte."

In der diesbezüglichen Antwort heisst es dann:

"Zugegeben, es gibt Lehren und Bräuche, die mehr Schaden stiften als das Weihnachtsfest. Aber als harmlos darf die

Feier dieses Festes trotzdem nicht bezeichnet werden, denn dies ist doch mit einer Verehrung des Teufels verbunden

und somit auch mit einer Verhinderung der Menschheit zum Empfang der Segnungen des Herrn.

Dazu ist zu sagen, daß J. F. Rutherford etwa vom Jahre 1930 an begann, die ungöttlichen Merkmale des

Weihnachtsfestes zu betonen. Etwa zehn Jahre vorher machte er in der 'Harfe Gottes' auf die Unheiligkeit der

'Weisen aus dem Morgenland', die Magier oder Götzendiener waren, aufmerksam. Seither ist es den Zeugen Jehovas

und ihren Gefährten sehr geläufig, diese religiösen Feiern als etwas Widerliches zu betrachten."

Quelle: <http://www.manfred-gehard.de/19262Weihnachten.htm>

Das macht es nicht gerade einfacher...

Beitrag von „neleabels“ vom 30. November 2009 17:24

Nuki Das habe ich überhaupt nicht böse verstanden!

Nur um's mal klar zu stellen. Ich halte die Unterschiede zwischen den abrahimischen Religionen angesichts der sehr viel größeren Gemeinsamkeiten für vernachlässigbar. Insofern benutze ich den Begriff "Fundamentalismus" für alle dieser Glaubensgruppen gleichermaßen. Ich halte christliche Fundamentalisten für genauso brandgefährlich wie islamistische. Da muss man als Lehrer und damit als Vertreter eines säkular-pluralistischen Rechtsstaates wirklich aufpassen, sogar schon in Grundschulkontexten!

Nele

Beitrag von „Nuki“ vom 30. November 2009 17:27

Da stimme ich Dir uneingeschränkt zu, Nele.

Leider macht es die Situation gerade deshalb nicht wirklich einfacher...

Mich wundert es eigentlich, dass die ZJs nicht eigene private Schulen haben an denen sie nur ihre Lehre beibringen.

Beitrag von „venti“ vom 30. November 2009 17:35

Ja, wie oben schon beschrieben: mit meinen muslimischen Kindern bzw. deren Eltern gibt es so etwas nicht. Im Koran steht ja auch etwas von Weihnachten, und Jesus gilt im Islam als Prophet. Das ist mit der merkwürdigen Lehre der ZJ in keiner Weise vergleichbar.

Diese Lehre der ZJ hat für mich auch mit Christentum nichts zu tun. Auch wenn sie das für sich wohl in Anspruch nehmen.

...Aber vor die Tür würde ich das Kind nicht gehen lassen. Allerdings habe ich vor Fastnacht das Kind gebeten, zu Hause zu bleiben, nachdem die Eltern für ihr Kind Mathe-Arbeitsblätter wollten, die es dann hinten in der Klasse bearbeiten sollte, während alle anderen kostümiert feierten. Das hätte ich nicht ertragen können.

Beitrag von „Antigone“ vom 30. November 2009 17:37

Nicht nur die Teilnahme von Schülern dieser Glaubensrichtung an allen möglichen schulischen Aktivitäten (Klassenfahrten werden auch meist nicht mitgemacht) und christlichen Feiern ist problematisch.

Leider sind überzeugte Zeugen oft nicht angetan von der Möglichkeit, die sich in Bildung im Allgemeinen darstellt. Ich habe bereits zwei begabte Kinder an die Realschule "verloren", weil den Eltern der Lernaufwand am Gym. zu hoch erschien ("Unser Sohn braucht gar kein Abitur.") Dabei blieb offenbar zu wenig Zeit um die einschlägigen Sektenzeitschriften zu lesen und der Hauptaufgabe eines guten Zeugen nachgehen zu können: Missionieren. 😊 Ein Kind brachte mir von seiner Mutter die neueste Ausgabe des Wachtturms mit... da fehlten mir echt die Worte, denn die Kinder können ja nun wirklich nichts dafür.

Der unbedingte Anspruch der Eltern bzgl. strengem Gehorsam ihrer Kinder und Unterordnung unter das Familienoberhaupt (Vater) ist für heutige Verhältnisse kaum erträglich. Und für die Kinder, in denen soviel Potenzial steckt, sind das höchst traurige Gegebenheiten, nimmt man ihnen nämlich jede Möglichkeit individueller Entwicklung und somit jede Menge Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben.

Eine wahre Sekte ist das für meine Begriffe.

Beitrag von „pletjonka“ vom 30. November 2009 17:49

Ich möchte mal etwas Positives zu dem Thema beitragen: An unserer Schule gibt es in fast jeder Jahrgangsstufe Zeugen Jehovas, die ich im PP-Unterricht unterrichte. Diese Schüler sind in der Regel sehr motiviert und fleißig. Sie halten sich bei vielen Themen natürlich sehr zurück,

bringen sich aber bei anderen Themen oft sehr aktiv mit ein. Die jüngeren SchülerInnen stellen gerne ihre Religion vor und beantworten bereitwillig Fragen. Das ist für sie sehr wichtig, weil sie natürlich ihr "Anderssein" auch spüren. Auch für die Mitschüler ist das wichtig und interessant. Bei "schwierigen" Themen spreche ich vorher mit den Schülern, sie gehen dann in einen anderern Unterricht oder machen einfach in einer Arbeitsphase nicht mit.

Natürlich ist mir klar, dass die Schwierigkeiten in einer Grundschule größer sind, aber im Sinne des Kindes ist es wichtig, das Kind auf keinen Fall darunter leiden zu lassen, dass es einer anderen Religion zugehört. Dazu gehört meiner Meinung nach auch, dass man sich als Lehrer mit Äußerungen über die Zeugen Jehovas und ihre Lehren zurückhält. Die Kinder sind so oder so in einem großen Konflikt zwischen der Welt ihrer Religion und der anderen Welt.

Beitrag von „Schmeili“ vom 30. November 2009 18:08

Zitat

Original von pletjonka

. Die jüngeren SchülerInnen stellen gerne ihre Religion vor und beantworten bereitwillig Fragen. Das ist für sie sehr wichtig, weil sie natürlich ihr "Anderssein" auch spüren. Auch für die Mitschüler ist das wichtig und interessant.

Ich denke, die Motivation ist nicht das Spüren des Andersseins, sondern vielmehr, dass ihnen von kleinauf eingeimpft wird, dass sie ihre Religion weitertragen müssen/sollen.

Ich hatte mal das Glück, ein Buch speziell für junge Menschen der Zeugen Jehovas zu lesen. Ich war ehrlich schockiert, das gleicht einer Gehirnwäsche: Erst kommt ein kleiner Infotext, indem natürlich das Böse sehr eindeutig als das Böse deklariert wird, anschließend werden ein paar Situationen geschildert, in denen sich Gleichaltrige Zeugen Jehovas vorbildlich benehmen und am Ende eines jeden Kapitels sind Fragen, bei denen die Kinder schriftlich fixieren sollen, wie sich sich verhalten wenn (Wenn jemand möchte, dass du mit ihm den Geburtstag feierst, was sagst du ihm? Ein Schüler aus deiner Klasse ist homosexuell, wie kannst du ihm helfen? etc.). Ich war sehr sehr schockiert.

Als Lehrer ist es ganz gut zu wissen (Absprache mit Schulleitung), was die Eltern tatsächlich ablehnen dürfen. Oftmals versuchen die Eltern sich bei bestimmten Dingen die sie nicht wollten, auf Basis des Glaubens rauszuziehen oder z.B. DIR Dinge zu verbieten ("Dieses Lied können sie aber nicht mit dem Chor singen etc.") - was du dir aber eben nicht unbedingt gefallen lassen musst.

Beitrag von „Nuki“ vom 30. November 2009 19:18

Ich denke, dass man den Glauben nicht mit einem Grundschulkind diskutiert und man sich auch nicht negativ darüber äußert, versteht sich von selbst.

Ich möchte eigentlich meine Meinung dazu auch nicht den Eltern kund tun wenn es sich umgehen lässt.

Allerdings muss ich zugeben, dass ich nach kleiner Recherche nun doch finde, dass diese Religion stark im Konflikt mit unseren Menschenrechten steht (ärztliche Behandlung, Bluttransfusion). Diese Dinge sind inakzeptabel und ich hoffe wirklich sehr, dass die Auseinandersetzung mit diesen Themen mir verschont bleibt.

Allgemein frage ich allerdings auch wie es sein kann, dass diese Mutter alleinerziehend ist. Ob das so im Sinne von Jehova ist nach dem doch die Frau dem Mann dienen sollte? Oder ist das dann abgetan in dem sie ihrem Sohn dient?

Auf der einen Seite ist die Auseinandersetzung mit dem Thema schon interessant und könnte auch Lernchancen bieten wie sie schon angeregt wurden. Auf der anderen Seite empfinde ich mal eine Grundschüler (KLasse 3) dafür noch viel zu klein. Ich glaube es würde sie unheimlich verunsichern wenn sie hören würden dass der Geburtstag nicht gefeiert werden darf, Weihnachten falsch ist, Muttertag ein "Götzendienst" ist usw.

Das kann man vielleicht dann in der Mittelstufe mal anregen wenn diese Punkte nicht mehr verängstigen und so eine zentrale Rolle einnehmen.

Allgemein finde ich, soll jeder seinem Glauben an was auch immer nachgehen wenn er anderen damit nicht schadet und so lange er das aus freien Stücken macht. Ich persönlich kann keine Parallelen zu Gott ausmachen wenn z. B. im "Wachturm" früher "Trost" oder was auch immer "vorgeschlagen" wird ein Kind, das der Glaubensgemeinschaft den Rücken gekehrt hat, zu verstoßen... 😞 Welche Vorstellung von Gott soll dahinter stecken?

Beitrag von „philosophus“ vom 30. November 2009 20:02

Zitat

Original von pletjonka

Bei "schwierigen" Themen spreche ich vorher mit den Schülern, sie gehen dann in einen anderern Unterricht oder machen einfach in einer Arbeitsphase nicht mit.

Moment, die Kids nehmen am regulären PP-Unterricht dann nicht teil und klinken sich dann aus? Da der Unterricht in PP ja weltanschauungsneutral ist, gibt es dafür eigentlich keinen -

juristischen - Grund. Bereitet mir ehrlich Bauchschmerzen, wie man den Parallelgesellschaften den Boden bereitet.

Beitrag von „Conni“ vom 30. November 2009 20:15

Bei uns ist das ja weit verbreitet.

Während früher nur die älteren Damen vor dem Karstadt am Zoo ihre Wachtürme scheu vor die Brust hielten, bekam ich in diesem Jahr mitten in der Berliner Pampa in der Straßenbahn (neudeutsch "Tram") von zwei netten russischen Damen ein Prospekt mit bunten Jehova-Bildern überreicht. Diese heile bunte Welt sah fast aus wie in irgendwelchen amerikanischen Serien (denen ohne die Lacher vom Band).

Ich hatte auch schon so ein Kind in der Klasse. Es ist ein fleißiges, liebes, strebsames Kind mit nicht einer Spur von Selbstbehauptung (es gab eine unschöne Szene beim Präventionsprojekt der Polizei). Zu Weihnachtsprojekttagen und zum Fasching blieb sie zu Hause. Ansonsten bekam sie andere Aufgaben: Einen Wald mit Schneemann darf sie z.B. malen oder auch eine Blume aus Papier basteln als Alternativen zum Weihnachts- und Ostermalen und -basteln. Das Geschenk zum Muttertag, welches wir gebastelt hatten, wollte sie mir in der Schule lassen. Ich habe es ihr trotzdem mit gegeben und ihr gesagt, sie solle sich einfach mal einen Tag aussuchen, muss nicht der Muttertag sein, und den Tisch schön decken und Mutti das schenken. In dieser Lehrer-Aufklärungsbroschüre, die mir die Mutter überreicht hatte, stand nämlich, dass die ZJ sich das ganze Jahr über untereinander immer mal wieder etwas schenken. (Damit ich als Lehrerin das Kind nicht bedauere, das kein Weihnachtsgeschenk bekommt.) Ein Buch und eine DVD bekam ich auch geschenkt. Das Buch finde ich nicht mehr. (Mein Chef wollte es leider nicht.) Die DVD habe ich noch. Möchte jemand? 😊

Edit:

Den anderen, sich wundernden Kindern, habe ich immer gesagt: "XY glaubt an einen anderen Gott und der feiert kein Weihnachten."

Da die meisten hier nicht christlich sind, gab das eh weniger "Zusammenstöße".

Beitrag von „neleabels“ vom 30. November 2009 20:23

Conni

Ich dachte immer, Christen, Muslime und Juden inklusive ihrer Untersekten glauben an den

einen Gott? 😊

Nele

Beitrag von „pitti79“ vom 30. November 2009 21:28

Also ich habe noch keine abschließende Meinung zu dem ganzen Thema und meinem ZJ. Irgendwie wiederstrebt es mir ständig eine Alternative für meinen ZJ zu haben. Wenn es keinen Aufwand macht, wandel ich Aufgaben etwas ab. Mir fällt allerdings nicht immer was ein und dann geht das Kind halt auf den Flur, wo Sitzgelegenheiten sind und beschäftigt sich anders. (lesen etc.) Tür bleibt dann offen.

Tja, bin ich verpflichtet mich besser zu kümmern? Ich weiß es nicht. Sicherlich bedingt das Verhalten der Eltern und des Kindes meine Einstellung. Das Kind ist einfach ausgesetzt durch die vielen Dinge, die es nicht darf. Es wird von einem 10jährigem Kind gefordert, dass es seine eigenen Gewissensentscheidungen trifft. Gut, wenn die Eltern das meinen....

Damit ich mich nicht ständig aufrege, suche ich noch meinen Weg mit der Sache umzugehen. Irgendwie ist mir das aber zuviel.

Warum können meine ZJ nicht auch toleranter sein. Warum kann man den Kindern nicht sagen, dass es unterschiedliche Lebensweisen gibt, die man zu Hause zwar nicht so macht, aber das man sich in der Schule vielleicht anpasst und sich mit anderen Traditionen vertraut macht?

Bin da ratlos

Gruß, Pitti

Beitrag von „pletjonka“ vom 30. November 2009 21:45

Auch wenn der PP-Unterricht weltanschauungsneutral sein sollte, bringt es doch nichts, SchülerInnen zu etwas zu zwingen, was sie mit ihrem Gewissen/Glauben nicht vereinbaren können. Ich meine jetzt solche Themen wie Okkultismus, Sterbehilfe, etc.

Die Kinder können doch nichts dafür, in dieser Gemeinschaft aufzuwachsen. Für sie ist die Glaubenswelt der Zeugen Jehovas normal. Und es ist leider so, dass sie kaum Möglichkeiten haben, sich davon zu emanzipieren. Ihnen wird beigebracht, dass Satan sie ständig in

Versuchung bringen möchte und sie, wenn sie dieser Versuchung erliegen, am "jüngsten Tag" nicht von Jehova gerettet, sondern wie alle anderen "niedergemetzelt" werden. Da die Verführung Satans in vielen weltlichen Dingen lauert, können Kind und Eltern nicht einfach anders handeln, da können wir noch so viel Toleranz fordern. Man darf nicht vergessen, dass die Zeugen sehr starke Gemeinschaften haben. Auch für Erwachsene ist es sehr schwer sich davon abzugrenzen.

Der einzige Weg ist für mich die Kinder vordergründig als Persönlichkeit (nicht als Problem) wahrzunehmen und sie zu stärken. Vielleicht gelingt es ihnen später, ihren eigenen Weg zu gehen.

Beitrag von „isabella72“ vom 30. November 2009 22:12

Hallo, ihr Lieben,

ich habe eine ZJ Schülerin in meiner Mittelstufe. Sie feiert keinen Geburtstag, macht aber z.B. das Weihnachtswichteln mit. Anscheinend ist ihren Eltern die schulische Laufbahn sehr wichtig, denn sie darf mit auf Klassenfahrt und darf an allen Aktivitäten der Schule (z.B. Halloween-Ausstellung) teilnehmen.

Ich bin froh, dass ihre Eltern den schulischen Werdegang in den Vordergrund stellen. Ihre Eltern fügen sich der Mehrheit der anderen Eltern.

Bisher hat ihr Glaube kein Problem für meinen Unterricht dargestellt, ich kann mir aber vorstellen, dass es in der Primarstufe ganz anders aussieht.

Gerade in der Pupertät stelle ich fest, dass die ZJ Kinder die gleichen Probleme haben, wie die anderen----- allerdings gehen sie anders damit um, da sie diese anders wahrnehmen. Momentan bin ich froh, eine LiV zu haben, der meine Schülerin vertraut.

LG
isa

P.S. Nicht alle ZJ Eltern sind so verbohrt.....also Kopf hoch

Beitrag von „Conni“ vom 30. November 2009 22:47

Zitat

Original von neleabels

Conni

Ich dachte immer, Christen, Muslime und Juden inklusive ihrer Untersektten glauben an den einen Gott? 😊

Nele

Naja, also rein oberflächlich betrachtet schon. Aber tiefergehend müsste Gott dann ganz schön multipel sein. 😂

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 30. November 2009 22:47

Ist er doch. Stichwort "Dreifaltigkeit". 😊

kl. gr. Frosch

Beitrag von „Conni“ vom 30. November 2009 22:50

Öhm, soviel Ahnung hab ich dann doch nicht.

Beitrag von „Boeing“ vom 30. November 2009 23:28

In meinem letzten "Durchlauf" hatte ich fünf Jahre lang einen ZJ, kein Geburtstag, keine Klassenfahrt, Weihnachtswichteln hat er mitgemacht, das Weihnachtsfrühstück hieß bei uns in der Zeit dann immer winterliches Frühstück, Karneval war er oft krank (sonst auch öfter, aber dann fast immer, einmal hat ihn unser SL von der Karnevalsfeier "befreit")

Im Religionsunterricht saß er immer dabei, hat nur zu biblischen Zitaten Beteiligung gezeigt, ansonsten gemalt. Damals hatten wir noch keine Praktische Philosophie. Ich hatte ihm

angeboten, bei ihm unangenehmen Themen den Raum zu verlassen, das hat er nie genutzt. Er war ein angenehmer Schüler und trotzdem hat mich seine ZJ-Zugehörigkeit ziemlich genervt. Im Reli-Unterricht mache ich eigentlich auch immer etwas zu Glaubensgemeinschaften, Sekten u. ä. Das konnte ich nicht machen, da ich diesen Schüler nicht brüskieren wollte. Sonst mache ich immer ziemlich deutlich, was ich von Fundamentalismus (egal wo) halte. Für mich ist das nämlich so sektenähnlich, aber das darf nicht mehr so gesagt werden (wohl aber gedacht!). Sie sind als Religionsgemeinschaft anerkannt.

Mit ihrem Gottesbild habe ich nicht nur leichte Probleme, ich bekomme Magenschmerzen. Doch sollten wir auch im Blick haben, dass einiges davon auch in den großen christlichen Kirchen früher so erzählt wurde. "Der liebe Gott sieht alles, auch wenn du in der Nase ...", "Wer nicht jeden Sonntag am Gottesdienst teilnimmt, kommt in die Hölle". Diese Zeiten sind zwar vorbei, aber in manchen Köpfen sind noch solche Denkreste vorhanden. Das merke ich auch zum Teil daran, was manche Schüler im Religionsunterricht so erzählen. Da sind dann teilweise Großeltern aktiv geworden und haben ihr altes Katechismuswissen an den Mann/Enkel gebracht.

Vor kurzem hatte ich eine ZJ-Schülerin in einer Religruppe. Die ist dann aber nur dann vor die Tür gegangen, wenn ein von den anderen Schülern mitgebrachtes und gewünschtes Gebet gesprochen wurde. Nach einem Jahr gab es "Praktische Philsophie" und sie musste nicht mehr bei mir Reli absitzen.

Grüße, Boeing

Beitrag von „neleabels“ vom 1. Dezember 2009 05:32

Zitat

Original von kleiner gruener frosch
Ist er doch. Stichwort "Dreifaltigkeit". 😊

Auauau! Das tut weh! :tongue:

Nele

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 1. Dezember 2009 07:31

Zitat

Original von neleabels

Auauau! Das tut weh! :tongue:

Nele

Na klar, noch ein paarmal falten und wir haben genügend!

Sorry für's Offtopic. *sich schämend aus dem Thread schleich*

Beitrag von „Shadow“ vom 1. Dezember 2009 13:57

Mit Zeugen Jehova hab ich bisher keine Erfahrungen gemacht, allerdings stelle ich große Ähnlichkeiten mit den sog. Baptisten fest.

Da hatte ich mal eine große Anzahl von Kindern in der Klasse.

Mädchen waren sofort zu erkennen an langen, geflochtenen Zöpfen und Röcken 😊

Da war auch alles oben schon Gesagte verboten (kein Ausflug, keine Klassenfahrt etc), inklusive der Themen Hexen, Gespenster, Sexualerziehung o.ä..

Und da scheuteten die Eltern auch nicht davor zurück, in Schulbüchern rumzumalen, wenn ihnen was nicht passte 😊

So wurde in einem Buch die Zeichnung eines nackten Jungen mit einer schönen schwarzen Boxershorts (natürlich mit Edding) versehen! 😂 😂

Beitrag von „Hawkeye“ vom 1. Dezember 2009 17:12

Hi,

als Lehrer sprach ich den Eltern gegenüber aus, dass ich im Unterricht das durchnehmen werde, was ich für notwendig halte (Geschichte und Deutsch...in beiden Fächern wird die Religion immer mal wieder gestreift, in Geschichte zu Beginn der 6. Klasse ohnehin).

Im Unterricht selbst waren Jehova-Kinder wirklich oft sehr strebsam. Toll fand ich, dass sich das Kind gut in der Bibel auskannte. 😊 Ehrlich...dann konnten wir uns mit Bibelzitaten bewerben (bin selbst katholisch erzogen), das war wirklich spannend.

Als Schüler hatte ich selbst einen Jehova in der Stufe. Von meiner Sicht heute aus war das damals schon ein sehr starker Charakter - ungeachtet aller Ressentiments - finde ich das auch heute noch. Ich selbst hatte nicht viel mit ihm zu tun, er gehörte eher zu den Mathe-Nerds (ich bis heute nicht). Aber er war, insgesamt, "normal" - so normal man eben als Jehova sein kann.

Ich denke, dass man da nicht zu viel darüber nachdenken soll. Meine Jehovahs vor ein paar Jahren haben z.B: meinen Ethik-Unterricht besucht und da waren die ganz gut aufgehoben und nicht auffälliger als Muslime oder Buddhisten.

Grüße

t.

PS: Und Kritik an Schulbüchern :D, die findet hier in der Gegend durch katholische Schwestern statt, die aus den Biobüchern der Sek I die Seiten zur Aufklärung raus reißen lassen...:D

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Dezember 2009 19:58

Zitat

Leider sind überzeugte Zeugen oft nicht angetan von der Möglichkeit, die sich in Bildung im Allgemeinen darstellt.

Klar nicht. Umfassende, nichtselektive Bildung hat die ganz, ganz unangenehme Eigenschaft zum Selberdenken zu ermächtigen. Das wär ja blöd.

Im Übrigen bin ich mit Nele: es kann nicht sein, dass wir, als staatliche Institution, uns von Fundamentalisten instrumentalisieren lassen. Eigentlich ist es nachgerade unsere Pflicht, einseitig indoktrinierten Kindern Denkalternativen anzubieten. Nicht: aufzudrücken - aber: anzubieten. Und das bedeutet Anwesenheit des Schülers auch dann, wenn alternative Denkansätze - vom Urknall bis zum freien Willen - diskutiert werden. Das kann man freundlich und sensibel tun, aber tun muss man es m.E. nach: denn dem Kind die Chance zu nehmen, sich ggf. durch eigenständige Verwendung der Gehirnzellen aus dem fundamentalistischen Glaubensgriff, geich welcher Couleur, zu befreien, finde ich unverantwortlich. Dafür sind wir da: emanzipierte Bürger zu erziehen, oder es jedenfalls so gut wie möglich zu versuchen.

Es gibt schon genug gesellschaftliche Kräfte, die dagegen wirken.

Beitrag von „Nuki“ vom 1. Dezember 2009 20:27

Nachdem ich festgestellt habe, dass die Gemeinschaft der Zeugen Jehova hier eigentlich wirklich sehr stark ist wunder ich mich um so mehr, dass sie keine eigenen Schulen haben.

Im Übrigen finde ich es sonderbar, dass die Zeugen Jehovas auf Grundlage des Urteils vom Bundesverfassungsgericht vom 19.12.2000 die Anerkennung einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhalten haben und somit rechtlich den kirchlichen Konfessionen gleichgestellt sind obwohl die Voraussetzungen für diese Anerkennung die Einhaltung des geltenden Rechts durch die Glaubensgemeinschaft ist. Ich finde nach allem was ich gelesen habe wir doch dadurch z. B. im Bereich der Kindererziehung verstoßen (körperliche Züchtigungen werden in vielfachen Ausführungen des Wachturms für adäquate Mittel befunden) da man jedem jungen Menschen das Recht auf Förderung und Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit abspricht.

8 Art. 2 GG: „ (1) Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Recht anderer verletzt und nicht

Ich habe nach wie vor Schwierigkeiten damit, mein Schüler tut mir unendlich leid, ich hoffe nur, das vielleicht die Ausprägung ihrer Zugehörigkeit nicht sooo stark ist. Alle anderen Tipps werde ich im Hinterkopf behalten und um setzen was mir sinnvoll erscheint.

Meine Advents- und Weihnachtsdeko werde ich seinetwegen bzw. wegen seiner Mutter jedoch nicht abbauen...

Beitrag von „pletjonka“ vom 1. Dezember 2009 21:30

von Meike: "Und das bedeutet Anwesenheit des Schülers auch dann, wenn alternative Denkansätze - vom Urknall bis zum freien Willen - diskutiert werden."

Zum Urknall kann ich nichts sagen, aber beim Thema "freier Wille" haben sich Zeugen Jehovas in meinem Unterricht bisher nicht entzogen.

Schwierig sind eher andere Themen: Sexualität, Satanismus, Religionen, um nur einige zu nennen. Mit der "Anwesenheit des Schülers" ist es dann so eine Sache, das klingt in der Theorie

einfach, aber in der Praxis kann es sehr unangenehm werden. Zum Teil halten sich Zeugen dann die Ohren zu oder bekunden ihr Unwohlsein anders. Ich halte nichts davon, die Schüler dann zur Teilnahme am Unterricht zu zwingen - dann lass ich ihnen ihren Willen (Auch wenn er nicht frei sein kann. Die Alternative wäre ihnen meinen Willen aufzudrücken, was auch nicht gerade frei wäre).

Beitrag von „Schmeili“ vom 1. Dezember 2009 21:33

Zitat

Original von pletjonka

Zum Urknall kann ich nichts sagen, aber beim Thema "freier Wille" haben sich Zeugen Jehovahs in meinem Unterricht bisher nicht entzogen.

[...]. Ich halte nichts davon, die Schüler dann zur Teilnahme am Unterricht zu zwingen - dann lass ich ihnen ihren Willen (Auch wenn er nicht frei sein kann. Die Alternative wäre ihnen meinen Willen aufzudrücken, was auch nicht gerade frei wäre).

Aber gerade das Thema Sexualerziehung ist dochwichtiger und begründeter Bestandteil des Lehrplanes - wie begründest du dann diese Freistellung?

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Dezember 2009 22:15

Hier gibt es Tipps, zum Überdenken und als Diskussionsanlass für die Entwicklung eines eigenen Konzeptes sind sie sicher mal sinnvoll:

<http://www.sekten-info-essen.de/texte/schule.htm>

Zitat

Welche Handlungsmöglichkeiten ergeben sich daraus für Lehrer?

Den Schüler akzeptieren, loben, anerkennen, sooft es möglich ist, denn er hat es bedingt durch die zwei Weltanschauungen mit denen er konfrontiert wird, schon schwer genug.

Nicht versuchen, das Kind oder den Jugendlichen aus der Gruppierung zu lösen, weil das die Trennung von den Eltern zur Folge hätte.

Das Kind, der Jugendliche sollte auch nicht zu Aktivitäten gezwungen werden, die es nicht tun darf, um keine Gewissenskonflikte zu schüren.

Der Unterricht sollte so gestaltet werden, wie man es sonst auch tun würde, aber es sollten alternative Aufgaben für den Zeugen Jehovas Schüler bereit gehalten werden, falls er sich nicht beteiligen darf.

Missionsversuchen der Kinder und Jugendlichen in der Schule sollte man im ruhigen, aber klaren Gespräch entgegentreten. Eventuell muss in einem Gespräch mit den Eltern ebenfalls diese Klarstellung erfolgen.

Der Lehrer darf seinen eigenen Glaubensstandpunkt ruhig vertreten und auch Kritik an den Zeugen Jehovas allgemein äußern. (Organisation, Inhalte kritisieren, Erziehungsmethoden, aber den Schüler nicht ablehnen)

Bei Gesprächen mit den Eltern sollte man nicht versuchen, die Eltern von ihrer Überzeugung abzubringen, aber zugleich selbstbewusst die eigene Meinung vertreten. Konflikte mit den Eltern möglichst vermeiden. Was aber nicht bedeuten soll, alle Wünsche der Eltern zu erfüllen, sonst macht der Lehrer sich zum Erfüllungsgehilfen der Wachtturmgesellschaft. Ebenso ist es nicht nötig, sich Missionsgesprächen auszusetzen.

Es kann hilfreich sein, das Thema im Kollegium anzusprechen und sich Unterstützung bei den Kollegen zu holen.

Auch wenn es schwer ist, sollte der Lehrer versuchen, den Schüler in die Klassengemeinschaft zu integrieren. Sofern es zu Hänseleien kommt, sollte die Problematik aufgegriffen und versucht werden, Verständnis bei den Mitschülern zu erreichen.

Insgesamt ist es hilfreich, die Persönlichkeit des Schülers zu stärken, so dass er Selbständigkeit und Selbstvertrauen entwickeln kann, eventuell trägt das auch zur Integration bei.

Aber wendet sich ein Schüler mit der Bitte um Hilfe an eine Lehrkraft, vielleicht weil die strengen Regeln der Gruppierung oder die Angst vor Harmagedon oder die körperliche Züchtigung der Eltern unerträglich geworden sind, dann sollte der Lehrer sich in einem solchen Fall an eine Sektenberatungsstelle oder das Jugendamt wenden und den Schüler dorthin begleiten.

(...)

Alles anzeigen

Beitrag von „pletjonka“ vom 1. Dezember 2009 22:18

schmeili: Aber gerade das Thema Sexualerziehung ist doch wichtiger und begründeter Bestandteil des Lehrplanes - wie begründest du dann diese Freistellung?[/quote]

Sexualerziehung unterrichte ich in PP nicht, das müsste ein Biologielehrer beantworten. Ich meinte Filme, Texte, etc., in denen es um Sexualität geht.

Beitrag von „Nuki“ vom 2. Dezember 2009 18:31

Heute war mein Schüler krank, aber die Mutter kam trotzdem zu dem Gespräch.

Ich habe Ihr zum Einen erklärt und gezeigt welches Material Ihr Kind noch braucht zum Anderen haben wir fixiert was beachtet werden muss.

Sie selber hat das auf sehr knappe und für mich akzeptable Punkte gebracht. Ich glaube sie ist keine Hardcore- Zeugin.

Der Junge darf TV gucken, darf z. B. auch im Raum bleiben wenn wir Geburtstag feiern, macht aber nicht mit bzw. darf es selber entscheiden (naja, glauben wir das mal.. :D) und auch Kuchen essen, falls er will.

Dazu habe ich noch eine schöne bunte Jehova- Infobroschüre bekommen in der steht wie wichtig denen die Bildung ist und wie schön sie lesen üben im Rahmen ihrer Veranstaltungen...

Der Schüler hatte übrigens immense Probleme an der anderen Schule und die Mutter hat permanent Betreuung vom Jugendamt. Das hat mich hoffen lassen, dass sie doch zu den aufgeschlossenen Menschen gehört die vielleicht die ganz extremen und sonderbaren Dingen nicht mitleben.

Ihr Kind geht auch eine Therapie. Ich hätte irgendwie vermutet, dass Zeugen das nicht machen oder zumindest ablehnen.

Somit finde ich es jetzt ganz positiv. Mal sehen wie es sich entwickeln kann. Vieles konnte die Mutter aber auch nicht erklären warum z. B. ein Stern eine Weihnachtsbastelei ist und ein Schneemann nicht. Oder warum ein Engel auch total schädlich und unerhört ist. 😊